

Leben im Licht

Serie: Agape – Liebe fürs Leben

Stefan Gisiger

1. Johannes 1,1-2,11

Thalwil 13.3.2022

1,1 Von Uranfang war das Wort des Lebens. Wir haben es gehört, wir haben es mit unseren Augen gesehen, wir haben es mit unsern Händen betastet. 2 Dies Leben ist nun erschienen. Wir haben es wirklich gesehen. Wir bezeugen und verkündigen euch dies ewige Leben. Es war bei dem Vater und ist nun erschienen. 3 Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt. Und diese unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus. 4 Und das schreiben wir euch, damit unsere Freude vollkommen sei. 5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht. Von Dunkelheit ist in ihm keine Spur.

6 Wenn wir nun sagen, wir hätten Gemeinschaft mit ihm, und leben doch im Dunkeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. **7 Wenn wir aber** im Licht weitergehen, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

8 Wenn wir sagen, wir hätten nichts mit Sünde zu tun, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. **9 Wenn wir aber** unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns von jedem Unrecht reinigt.

10 Wenn wir sagen, wir hätten nicht gesündigt, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. 2,1 Meine lieben Kinder, das

schreibe ich euch, damit ihr nicht (mehr) sündigt. Wenn aber doch jemand sündigt, dann haben wir einen Anwalt beim Vater: Jesus Christus, der gerecht ist. 2 Und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden, und zwar nicht nur für unsere Sünden allein, sondern für die der ganzen Welt.

3 Daran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, daß wir seine Gebote befolgen.

4 Wer sagt, er habe ihn erkannt, und hält diese seine Gebote nicht, **der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. 5 Wer aber** seinem Wort gehorcht, in dem kommt die Liebe Gottes zur Vollendung. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

6 Wer sagt, er bleibe in ihm, muß seinen Weg so gehen, wie er selbst ihn gegangen ist. **7 Geliebte, ich gebe euch hiermit kein neues Gebot; es ist ein altes Gebot, das ihr von Anfang bekommen habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt. 8 Und doch ist es auch wieder ein neues Gebot, das in ihm und in euch Wirklichkeit geworden ist; weicht doch schon die Dunkelheit, und das wahre Licht hat schon angefangen zu leuchten.**

9 Wer nun sagt, er sei bereits im Licht, und haßt doch seinen Glaubensbruder oder seine Glaubensschwester, **der ist noch in der Dunkelheit. 10 Wer dagegen** seine Glaubensgeschwister liebhat, **der bleibt im Licht, und in ihm ist nichts, was dem andern Anstoß geben könnte. 11 Wer aber** seine Glaubensgeschwister haßt, **ist in der Dunkelheit, und er lebt auch in der Dunkelheit; er weiß nicht, wohin er geht. Denn die Dunkelheit hat ihm die Augen geblendet.**

(Neues Leben Bibel)

Liebe Gemeinde

Agape. Das griechische Wort, welches das Neue Testament braucht, wenn

es von der Liebe Gottes redet. Agape. Zentrales Wort im 1. Johannesbrief. Agape, die Liebe des Lebens. Agape. Die Liebe, die von Gott ausgeht. Agape. Das Thema der kommenden Gottesdienste, bei denen wir entlang des ersten Johannesbriefes gehen. Eine wunderbare Einleitung zu den Johannesbriefen findet sich bei Roland Werner¹.

Liebe.

Das große Wort.

Unzählige Male findet es sich in den drei Briefen von Johannes.

Liebe ist das Element Gottes.

Wer zu ihm gehört, der muss in der Liebe leben, so wie er Liebe ist.

Wahrheit.

Auch dieses Wort erscheint immer wieder.

Auch Wahrheit hat ihren Ursprung in Gott.

Er selbst ist die Wahrheit.

In ihm ist kein Raum für Lüge, Betrug oder Unwahrheit.

Liebe und Wahrheit.

Scheinbare Gegensätze.

In Wirklichkeit aber gehören sie untrennbar zusammen.

Denn in Jesus ist die Wahrheit erschienen.

Ewige Wahrheit mitten in der Welt.

Er selbst ist Weg und Wahrheit und Leben.

Seine Wahrheit zeigt sich in der bedingungslosen Liebe.

Weil Gott Liebe ist, ist nur das wahr, was seine Liebe widerspiegelt.

Und nur das ist echte, tragfähige Liebe, was mit Gottes Wahrheit übereinstimmt.

¹ aus: das Buch, Einleitung zu den Johannesbriefen. Witten, ⁵2014.

Johannes ist am Ende seines Lebens angekommen.

Er ist einer der wenigen, die Jesus noch selbst gesehen haben.

So ist er ein Garant der Wahrheit.

Stürmische Zeiten sind angebrochen.

Verfolgungen bedrängen die Christengemeinden von außen.

Irrlehren versuchen, sie von innen auszuhöhlen.

Angesichts der Bedrängnisse und Nöte greifen Furcht und Egoismus um sich.

Die Liebe erkaltet.

Johannes sieht diese Entwicklungen ganz deutlich.

Deshalb schreibt er seine Briefe.

Den großen, der alles zusammenfasst.

Die beiden kleineren, die auf ganz bestimmte Situationen eingehen.

Johannes will der nächsten Generation das in Erinnerung rufen, was wesentlich ist.

Er will ihnen die Spur zum Leben zeigen.

Wahrheit und Liebe sind die Leitplanken auf beiden Seiten des Weges.

Und dort, auf diesem Weg, scheint das Licht Gottes.

In allem, was er schreibt, in allem, was er weiterzugeben hat, hat Johannes ihn vor Augen: Jesus.

Ihn hat er damals kennengelernt.

Ihm folgt er nach.

Ihm hat er sich verschrieben.

In ihm bündelt sich alles.

Licht.

Wahrheit.

Liebe.

Leben.

Johannes ist der Philosoph unter den Jüngern Jesu. Seine Texte sind gänzlich anders als die der anderen Autoren des Neuen Testaments. Johannes Texte sind irgendwie nicht linear. Sie gehen nicht einfach geradeaus. Sie sind kein zielgerichteter Bericht. Sie sind kein Brief mit logischer Abfolge. Die Texte von Johannes haben – wenigstens für meine Ohren – viele wiederkehrende Gedanken mit vielen wiederkehrenden gleichen Satzteilen. Ihnen haftet eine eigentümliche Langatmigkeit an. Man bekommt beim Lesen und Hören das Gefühl, er mache überflüssige Wiederholungen.

Johannes aber ist tief durchdrungen von den grundlegenden Wahrheiten des christlichen Glaubens und von Jesus Christus selbst. Darum gebraucht immer wieder die Worte Licht, Wahrheit, Liebe und Leben. Sie kennzeichnen das Leben in der Nachfolge Jesu Christi in dieser Welt.

Leben im Licht weil Gott Licht ist. Damit ist prinzipiell alles gesagt. Und doch führt Johannes es aus für die Gemeinden, die er anschreibt mit seinem Brief.

Wer glaubt und weiss, dass Gott Licht ist, glaubt auch, dass in Gott keine Spur von Dunkelheit zu finden ist. Logisch, oder? Nun ja, damals wie heute gibt es Glaubenssysteme und Philosophien, die zwar sagen, dass Gott Licht ist. Dass dieses Licht aber nur die eine Hälfte der geistlichen Realität ist. Daneben gibt die genauso grosse geistliche Realität der Dunkelheit. Licht und Dunkelheit sind ebenbürtig und im ewigen Kampf um die Vorherrschaft. Leben ist dann möglich, wenn Licht und Dunkelheit ausgeglichen sind im Leben. Damals waren dies sogenannte gnostische Einflüsse. Heute sind es verschiedene esoterische und fremde

religiöse Einflüsse, die den christlichen Glauben immer wieder herausfordern. Darum muss Johannes nicht nur bekräftigen, dass Gott Licht ist, sondern auch, dass in ihm keine Dunkelheit ist.

Licht, Leben, Wahrheit und Liebe sind in vollkommener Weise in Gott zu finden.

Dunkelheit, Tod, Lüge und Sünde sind es nicht. Sie gehören nicht zu Gott und nicht zur Familie Gottes, damit nicht zu seinen Kindern. Und erst recht haben sie keinen Platz im Leben der Kinder Gottes.

Johannes ist hier ganz grundsätzlich. Darum kommen die Gegensätze in seinem Text uns so absolut und einander unversöhnlich gegenüberstehend vor.

Leben im Licht. Was dies für unsere Beziehung zu Gott bedeutet, führt Johannes aus:

Licht und Dunkelheit im Leben

6 Wenn wir nun sagen, wir hätten Gemeinschaft mit ihm, und leben doch im Dunkeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit.

7 Wenn wir aber im Licht weitergehen, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.

Wahrheit und Sünde im Leben

8 Wenn wir sagen, wir hätten nichts mit Sünde zu tun, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. **9 Wenn wir aber** unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und uns von jedem Unrecht reinigt.

Gemeinschaft und Lüge im Leben

10 Wenn wir sagen, wir hätten nicht gesündigt, machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns. **2,1** Meine lieben Kinder, das

schreibe ich euch, damit ihr nicht (mehr) sündigt. Wenn aber doch jemand sündigt, dann haben wir einen Anwalt beim Vater: Jesus Christus, der gerecht ist. 2 Und dieser ist die Versöhnung für unsere Sünden, und zwar nicht nur für unsere Sünden allein, sondern für die der ganzen Welt.

In diesen Versen liegt die Grundlage der Nachfolge. Das Leben im Licht ist ein Weg in die Ewigkeit. Ein Weg, auf dem wir immer wieder mit tieferen und weitem Aspekten unserer alten, sündigen, unerlösten Natur konfrontiert werden. Danke des Lichts des Vaters, in Jesus sichtbar und im Heiligen Geist in uns lebend, können diese Aspekte, diese Seiten unseres alten Leben in den Tod Jesu sterben und als neues Leben in seine Auferstehung hinein auferstehen.

Das ist die Vergebung und Versöhnung, die Jesus aufgerichtet hat und die wir im Abendmahl feiern. Sie besteht und bleibt bestehen bis zum Ende dieser Welt. Sie ist darum in deinem und meinem Leben immer wieder erfahrbar. Leben wir sie, nehmen wir sie immer wieder in Anspruch, so machen wir sie in dieser Welt bekannt und verbreiten sie, die Versöhnung in Jesus Christus. Sie gilt allen Menschen. Denn er ist die Versöhnung für die Sünde(n) der ganzen Welt.

Diese in den ersten Versen seines Briefes dargelegten Grundlagen reden von unserem inneren Menschen. Sie reden von dem, was zwischen Gott und mir geschehen ist und geschieht. Und sie reden davon, was das für die Gemeinschaft der Christen bedeutet.

Die folgenden Verse sprechen darüber, wie das nach aussen aussieht. Eine solche innere Erfahrung kann nicht verborgen bleiben. Sie wirkt sich aus im Leben. In der Sprache des Johannes: **3 Daran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, daß wir seine Gebote befolgen.**

Wir leben gemäss dem Vorbild Jesu. Wir befolgen das, was er uns

aufgetragen hat. Wir befolgen das, wie er uns zu leben heisst. Wiederum formuliert Johannes dies sehr grundsätzlich und äusserst zugespitzt:

Wahrheit und Liebe oder Lüge – was ist sichtbar?

4 Wer sagt, er habe ihn erkannt, und hält diese seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und die Wahrheit ist nicht in ihm. 5 Wer aber seinem Wort gehorcht, in dem kommt die Liebe Gottes zur Vollendung. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

Es gibt also ein Erkennungsmerkmal für Christen untereinander: Das im Leben tun, was Jesus sagt, weil damit die Agape im eigenen Leben vollendet wird. Wir sehen beim anderen die Agape-Liebe Gottes am Werk. Nennt sich jemand Christ und befolgt nicht, was Jesus sagt, dann ist dieser Mensch ein Lügner. Denn nur wie sonst sollte man erkennen, dass dieser Person wirklich Christ ist, wenn nicht durch die gelebte Agape-Liebe, die sich darin zeigt, dass man tut, was Jesus sagt?

Leben im Licht Gottes bedeutete zwingend das tun, was Jesus uns aufträgt

6 Wer sagt, er bleibe in ihm, muß seinen Weg so gehen, wie er selbst ihn gegangen ist. 7 Geliebte, ich gebe euch hiermit kein neues Gebot; es ist ein altes Gebot, das ihr von Anfang bekommen habt. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehört habt. 8 Und doch ist es auch wieder ein neues Gebot, das in ihm und in euch Wirklichkeit geworden ist; weicht doch schon die Dunkelheit, und das wahre Licht hat schon angefangen zu leuchten.

Das, was Jesus dir aufträgt, muss in dir verankert sein. Muss dir zur zweiten Natur werden. Dann ist das «bleiben in ihm» sichtbar für deine Umgebung. Das ist nichts Neues für Christen. Johannes hält es trotzdem für angebracht, es zu wiederholen. Denn die Erfahrung ist doch, dass in unserem Christsein wir dieses alte und neuen Gebot, wie es Johannes nennt, dieses doch immer gleiche Gebot, immer wieder neu hören und

uns zu Herzen nehmen und dem Heiligen Geist die Erlaubnis geben, es durch uns zu leben. Dann nimmt das Licht Gottes in deinem Leben zu und die Dunkelheit in deinem Leben nimmt mehr und mehr ab.

Die Glaubensgemeinschaft lebt von der gegenseitig entgegengebrachten Agape-Liebe

9 Wer nun sagt, er sei bereits im Licht, und haßt doch seinen Glaubensbruder oder seine Glaubensschwester, der ist noch in der Dunkelheit. 10 Wer dagegen seine Glaubensgeschwister liebhat, der bleibt im Licht, und in ihm ist nichts, was dem andern Anstoß geben könnte. 11 Wer aber seine Glaubensgeschwister haßt, ist in der Dunkelheit, und er lebt auch in der Dunkelheit; er weiß nicht, wohin er geht. Denn die Dunkelheit hat ihm die Augen geblendet.

Johannes braucht in gut jüdischer Tradition das starke Wort «hassen», wenn er die immer wieder auftretenden Spannungen und inneren Abneigungen unter Glaubensgeschwistern beschreibt. Als jemand, der prinzipiell über das Leben als Christ denkt und schreibt, bleibt Johannes sich auch hier treu, wenn in starken Gegensätzen denkt und schreibt. Darum ist das Gegenstück von Agape-liebhaben dann hassen. Es scheint, als wolle Johannes klar machen, dass in der Gemeinde, die Agape-Liebe der Glaubensgeschwister untereinander ein so hoch zu achtendes und wertzuschätzendes Gut ist, dass alles, was nicht als Agape-Liebe unter Glaubensgeschwistern bezeichnet werden kann, mit «hassen» bezeichnet werden muss.

Agape-Liebe unter Glaubensgeschwister ist Leben und bleiben im Licht Gottes. Dort, wo diese Agape-Liebe nicht sichtbar, spürbar und erlebbar ist, herrscht Dunkelheit. Wer nicht Agape-liebt, dessen Augen sind bereits durch die Dunkelheit geblendet. Wer Agape-liebt, liebt mit einer Liebe, die keine Schatten wirft, keine Fallstricke auslegt und keine Bedingungen

stellt.

1,5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: Gott ist Licht. Von Dunkelheit ist in ihm keine Spur.

2,3 Daran erkennen wir, daß wir ihn erkannt haben, daß wir seine Gebote befolgen.

Amen.